

Schulsprecher der Bürger

FRANKFURT-WEST OB Peter Feldmann geht auf Bildungsreise durch die Stadtteile

Von George Grodensky

Der Oberbürgermeister ist beeindruckt. „Es bietet sich an, das Gelände zu öffnen“, sagt Peter Feldmann am Montag beim Besuch der Panoramaschule. „Wenn die Schulgemeinde das schon selbst anbietet.“ Das tut sie. Die Förderschule möchte auf ihrem Außengelände gerne eine Nachmittagsbetreuung für die eigenen, aber auch für Schüler der Grundschulen aus der Umgebung einrichten. „Die Panoramaschule integriert den Stadtteil“, sagt Feldmann und lächelt versonnen.

Der OB ist auf Bildungsreise durch den Frankfurter Westen. Bildungsreise bedeutet nicht nur, dass Schul- und Wissensthemen auf dem Programm stehen. „Ich möchte mich auch weiterbilden“, sagt Feldmann. Die Stationen sind das Haus des Jugendrechts in Höchst, der Höchster Bildungsschuppen und eben die Panoramaschule.

Die hat neben ihrem Außengelände, zwischen einem Kita-Neubau und der Bahnlinie, noch Platz. Die Brache sollte ursprüng-



OB Feldmann in der Panoramaschule.

CHRISTOPH BOECKHELER

lich zum Sportgelände werden. Schulleiter Michael Stenzel findet aber, die Einrichtung biete bereits genügend Freiflächen. Er sähe dort lieber einen Hort – der seine Schüler (160 sind es im kommenden Jahr) mit den Kindern aus dem Ort zusammenbringe. Das Problem sei nämlich: „Meine Schüler bleiben unter sich.“ Diese

Abschottung wiederum sei nicht der Grundgedanke von Inklusion. Außerdem müssen manche der Schüler derzeit bis nach Eschersheim zum Hort fahren.

Ein Fall für den OB. Der hat das Thema Schule verstärkt auf dem Radar. Der zunehmende Protest in der Stadt hat ihn sensibilisiert. „Dass die Leute das Ge-

fühl haben, auf die Straße gehen zu müssen“, hat Feldmann nachdenklich gemacht. Er hat ein Gespür für Themen, will sich stärker kümmern.

Großen Handlungsspielraum hat er aber nicht, das erklärt er den Jugendlichen der Panoramaschule anschaulich. Er könne keine Befehle geben. „Aber ich habe einen Mund, den kann ich öffnen und etwas sagen.“ Mit der Herangehensweise habe er viele wichtige Diskussionen angestoßen. „Ich bin eine Art Schulsprecher für die Bürger.“

Die Schulgemeinde ermuntert er ausdrücklich, nicht locker zu lassen in ihrem Wunsch nach gemischter Betreuung. Auch wenn er weiß, dass eine zentrale Betreuungseinrichtung im Ort nicht dem Ideal entspricht. Fachleute sehen die Betreuung von Grundschulern lieber an der jeweiligen Einrichtung selbst. Für Grundschüler gelte: Kurze Beine kurze Wege. Hinter den Kulissen verhandelt Schulleiter Stenzel aber bereits mit dem Schulamt. Eine Arbeitsgruppe hat sich immerhin schon gebildet.

500 Euro für Ehrenamtliche

Jury vergibt Stadtteilpreis

NORDEND. Den Stadtteilpreis 2014 will der Ortsbeirat 3 an Projekte verleihen, die die „Lebenswirklichkeit und den Zusammenhalt“ im Nordend „fördern und bereichern“ und damit „vorbildliches Engagement“ würdigen. Bewerben können sich Einzelpersonen, Gruppen, Vereine oder Einrichtungen, die sich ehrenamtlich oder im Rahmen ihrer Tätigkeiten „für die Menschen im Nordend einsetzen“. Es ist aber auch möglich, andere vorzuschlagen.

Die Bewerbungen müssen bis zum 30. November im Büro der Stadtverordnetenversammlung zu Händen von Frau Nowatschek, Bethmannstraße 3, 60311 Frankfurt in zweifacher Ausfertigung eingehen. Eine Jury aus Mitgliedern des Stadtteilparlaments entscheidet über die Vergabe des mit 500 Euro dotierten Preises in nicht öffentlicher Sitzung. Verliehen wird er im Rahmen des Neujahrsempfangs des Ortsbeirats am 30. Januar kommenden Jahres. Weitere Fragen zum Stadtteilpreis beantwortet Ortsvorsteherin Karin Guder (Telefon: 45 51 31). mas